

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung
Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter
Band: 31 (1953)
Heft: 2

Artikel: Eine hundertjährige Emmentalerin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine hundertjährige Emmentalerin

(Korr.) Dieser Tage konnte Frau Maria Brechbühl-Hirschi in Oberdiessbach (BE) die Vollendung ihres hundertsten Lebensjahres begehen. Die Jubilarin blickt an ihrem Geburtstag auf eine ungewöhnlich lange Wegstrecke ihres irdischen Lebens zurück, wie es nur ganz wenigen Leuten abzuschreiten beschieden ist.

Als wir das Müetti im sonnseits gelegenen Heim der Familie ihres Schwiegersohnes Fritz Stucker am Oelbergli aufsuchten, erzählte es aus seiner Schulzeit im behaglichen emmentalischen Trubschachen. Hier verbrachte die am 24. April 1853 geborene Tochter als jüngstes von sieben Geschwistern ihre Jugend. Ein noch sorgsam aufbewahrter Admissionspruch besagt, dass das Kind am Palmsonntag des Jahres 1869 in Trubschachen konfirmiert worden ist.

Bald nachdem ihr der Lebensgefährte durch den Tod ent-rissen worden war, wurde die Mutter in der Familie eines Tochtermannes aufgenommen und machte sich in deren Haus-haltung und Geschäft durch allerlei willkommene Arbeit nütz-lich. Nach Aufgabe des Metzgereibetriebes im Dorf Oberdiess-bach zog Mutter Brechbühl mit der Familie Stucker ans hilbe Oelbergli. Bis hoch ins patriarchalische Alter hinauf legte die fleissige und arbeitswillige Frau hier und dort noch Hand an. Freundlich umsorgt und behutsam von den Ihren gepflegt, ver-bringt Muetti hier ihren verdienten, geruhsamen Lebensabend.

Letztes Jahr noch weilte es öfters im Freien. Jetzt aber, wo sich lange zurückgebliebene Altersbeschwerden bemerkbar machen und es auch mit den Beinen nicht mehr so recht vor-wärts gehen will — zudem bringt der kleinste Standortwechsel sein zuweilen noch recht temperamentvolles Gemüt unnötig in Wallung — fühlt es sich am wöhlsten in seiner Stube. Jeden Tag aber kann die Hundertjährige gewöhnlich noch aufstehen und die Mahlzeiten selber einnehmen. Sicher zeugt die Tat-sache, wonach sie diesen Winter eine Lungenentzündung gut überstanden hat, von einer recht gesunden Konstitution.

Wir entbieten der hochbetagten Jubilarin zu ihrem seltenen Wiegenfest die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und hoffen, dass ihr weiterhin ein unbeschwerter und ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge.

Damian Camenzind † **Kantonalbankdirektor, Schwyz**

In der Nacht vom 14. auf den 15. April 1953 ist in Schwyz Herr Bankdirektor Damian Camenzind, der langjährige Kassier der „Stiftung für das Alter“, Sektion Schwyz, unerwartet rasch gestorben. Die Kunde vom plötzlichen Heimgang dieses edlen und vorbildlichen Menschen hat weitherum im Lande Bestür-zung und tiefe Trauer ausgelöst. Wohl wusste man, dass eine ernste gesundheitliche Störung ihn zu Anfang dieses Jahres zwang, von der Leitung des kantonalen Bankinstitutes zurück-zutreten. Aber niemand dachte daran, dass er so schnell von uns allen für immer Abschied nehmen müsste.

Damian Camenzind kam am 9. März 1890 als zweites von sechzehn Kindern des Gerichtspräsidenten Franz Camenzind in Gersau, dem schönen „Dorf am See“, zur Welt. Nach Absol-